

## ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

# ZUM SCHABBAT

*Thora:* Bamidbar (4. Buch Moses), 16:1 - 18:32 במדבר טז, א-יח, לב  
*Haftara:* Schemuel (Samuel) I, 11:14-12:22 שמואל א' יא, יד-יב, כב

### Inhalt der Thora-Lesung

Korach, Datan und Awiram hecken einen Aufstand gegen Mosche aus, dem sie vorwerfen, die ganze Macht an sich zu reissen. Sie behaupten, mit der Gesamtheit der jüdischen Männer die Verantwortung für die Leitung des Volkes übernehmen zu können. Mosche weigert sich, seine Funktion, die ihm von G'tt anvertraut worden ist, zu verteidigen.

Es ist G'tt selbst, der vor den entsetzten Augen des Volkes Gerechtigkeit gegenüber den Anführern walten lässt. Die Erde öffnet ihren Schlund und verschlingt Korach und seine Leute, ihr Vieh und ihr Hab und Gut. Doch das Volk weist Mosche und Aaron die Schuld an dieser Bestrafung zu, indem es sagt: „Ihr habt veranlasst, dass das Volk G'ttes sterbe.“ Als Folge davon beginnt unter den Unzufriedenen der Tod zu wüten, und nur dank dem Auftreten Aarons, der sich zwischen Tote und Lebende stellt, wird die Seuche aufgehalten. Inzwischen waren 14'700 Menschen umgekommen.

Auf Befehl von G'tt hat jeder der Stammesfürsten einen Stab im Stiftszelt niederzulegen, und schon am nächsten Tag trägt einzig der von Aaron niedergelegte Stab, derjenige des Stammes Levi, Blüten. Dieses Zeichen soll als dauerndes Zeugnis für die Wahl, die G'tt getroffen hat, dienen. Nach diesen Ereignissen macht der Text genaue Angaben betreffend die Funktionen und das Einkommen der Leviten, die ganz im Dienste des Volkes stehen und daher auch von seinen Abgaben unterhalten werden müssen.

## Inhalt der Haftara

(Rödelheim: S.83, Schma Kolenu: S. 802)

In der Parscha beklagen sich Korach und sein Anhang unberechtigterweise über Mosches Herrschaft. In der Haftara zeigt sich das Volk gegen seinen treuen Führer Schmuel undankbar und verlangt nach einem König, der ihn ersetzen soll. Ebenso wie Mosche legt Schmuel dar, wie uneigennützig er seinem Volk gedient habe. Schmuel war der letzte und grösste der Richter, die ihm gestellte Aufgabe war ausserordentlich schwierig. Die von Mosche geschaffene Nation war in den wilden, anarchischen Zeiten der Richter auseinander gefallen. Schmuel musste sie neu schaffen, aus Ruinen wieder aufbauen. Obgleich er ein Gegner des monarchischen Prinzips war, war er es, der eine nationale Monarchie ermöglichte. Er legte jedoch bei ihrer Begründung die biblische Auffassung von der Verantwortung des Herrschers G'tt gegenüber ausdrücklich fest.

## Über den «jiches»

Von Gabriel Strenger, Jerusalem

Unsere Sidra erzählt die Geschichte vom Revolutionsversuch Korachs und seiner Sippe während des Auszugs aus Ägypten und dem furchtbaren Preis, den sie dafür bezahlen mussten: «Die Erde öffnete ihren Mund und verschlang sie samt ihren Häusern, allen Leuten, die Korach angehörten, und der ganzen Habe» (16:32). Zehn Kapitel später kommt die Thora kurz auf die Geschichte zurück, allerdings mit einer wichtigen Ergänzung: «Doch die Söhne Korachs starben nicht» (26:11). Der Midrasch klärt diesen Widerspruch folgendermassen: «In der Hölle bildete sich für sie eine Plattform, auf der sie sassen und Gott priesen» (Talmud Sanhedrin 110). Die Preisungen der Nachkommen Korachs sind uns aus den ihnen zugeschriebenen Kapiteln in den Psalmen wohlbekannt. Offenbar schienen sich diese Personen ihrer zweifelhaften Abstammung nicht zu schämen, beginnen doch ganze elf Psalmen ausdrücklich mit ihren Namen, wie zum Beispiel: «Ein Lied, Psalm von den Söhnen Korachs» (Psalm 48). Wie können wir das besondere Schicksal der Nachkommen Korachs verstehen?

Korach begründet seinen Aufstand folgendermassen: «Alle in der Gemeinde sind heilig, und unter ihnen ist der Ewige; warum erhebt ihr euch über die Gemeinde des Ewigen?» (16:3). Korach glaubte an eine wesentliche Heiligkeit des Volkes Israel und forderte seinen Anteil an den religiösen Führungspositionen. Warum sollten Mosche und Aaron die Ämter des Königs beziehungsweise des Hohepriesters ausüben, Korach aber leer ausgehen, wenn grundsätzlich jeder Jude «heilig» ist? Laut der Ansicht des Bibelerklärers Ibn Esra protestierten Korach und seine Sippe vor allem gegen den Positionsverlust der Erstgeborenen. Diese waren ursprünglich für den Tempeldienst vorgesehen, wurden aber, wegen ihrer Teilnahme am Tanz um das Goldene Kalb, durch die Leviten ersetzt. Doch Korach, selber ein Erstgeborener, glaubte an die bedingungslose Heiligkeit der Erstgeborenen. Er

verstand nicht, dass das Judentum gar keine inherente Heiligkeit kennt, weder von Menschen, Völkern noch von Gegenständen, und dass Israels Auserwähltheit einfach nur die Bereitschaft dieses Volkes bezeichnet, sich durch Gesinnung und Tat Gott, dem einzig Heiligen, zu nähern. Heiligkeit kann nie Zustand, sondern nur Ziel sein, wie wir dies in den dem Korach-Aufstand vorangehenden, aus dem Schma-Gebet wohlbekannten Versen lesen: «Damit ihr an alle meine Gebote denkt und sie haltet und eurem Gotte heilig seid» (15:40). Heiligkeit bedeutet also, Gottes Gebote zu befolgen. Vornehme Abstammung, «jiches» im jiddischen Sprachgebrauch, bedeutet nichts und ist schon gar nicht Zeichen von Heiligkeit. Aus demselben Grunde aber kann auch niemand seiner niedrigen Abstammung wegen verworfen sein. Daher konnten die Kinder Korachs auch auf keinen Fall für die Sünden ihres Vaters bestraft werden. Ganz im Gegenteil waren Korachs Nachkommen als separate Gruppierung innerhalb der im Tempel in Jerusalem dienenden Leviten bekannt. Stolz nennen sie sich «Söhne Korachs», elf Psalmen in der Bibel beginnen mit ihrem Namen. Können wir uns vorstellen, dass heute jemand stolz unter dem Namen «Nachkomme Goebbels» einen Gedichtband veröffentlicht ...? Es scheint mir eine der schönsten Eigenheiten des Judentums zu sein, dass sich Menschen damit brüsten können, Nachkommen eines Frevlers zu sein und einen eigenen, besseren Weg eingeschlagen zu haben. Die Kinder Korachs sind nämlich kein Einzelfall: «Von den Nachkommen der Kinder Hamans (der Bösewicht aus der Purimgeschichte) wurde in Bne Brak Thora gelernt. Von den Nachkommen Sisras (ein Erzfeind Israels in Zeiten der Richter) lernten Kinder in Jerusalem. Und von den Nachkommen Sancherius (ein assyrischer König, der Jerusalem belagerte) wurde in der Öffentlichkeit Thora gelernt» (Talmud Gittin 57b). Die Botschaft ist klar: Die Abstammung, der «jiches», ist völlig irrelevant. Was zählt, ist allein der Mensch.

Korach dachte, sein «jiches», seine vornehme Abstammung, gebe ihm Anrecht auf Privilegien. Die Thora verwirft diese Ansicht und schützt, konsequent bis ins Letzte, Korachs Kinder vor dem Untergang. Der Midrasch zeichnet das eindrückliche Bild von Menschen, die auf halbem Weg in die Hölle Psalmen singen und gerettet werden. Gerade auf jene Psalmen, die aus der Unterwelt zu uns empordringen, sollen wir achtgeben, sagt auch der grosse israelische Dichter Jehuda Amichai: «Wenn du in dieser Wüste wanderst, ziehe farbige Kleider an und höre die Preisungen Gottes aus den Tiefen unter deinen Füßen, wie die Lieder der von der Erde verschlungenen Söhne Korachs, die Gott immer noch preisen ...» Dieses Bild spricht eine klare Sprache. Egal wie tief unten du beginnen musst, wenn du von Herzen singst, wirst du erhört werden.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel  
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2007 im jüdischen  
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.  
Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaraesungen zusammengefasst.  
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.  
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

# WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

## **Heute (27. Juni 2009):**

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21.46
Maariv	22.26

## **Woche vom (27. Juni – 3. Juli 2009):**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Morgens	07.45	06.45	06.45	06.45	06.45	06.45
Mincha & Maariv	19.55	19.55	19.55	19.55	19.55	19.55

## **Schabbat Chukkat Balak (3. / 4. Juli):**

Eingang (Mincha & Maariv)	19.55
Schacharit	08.30
Ausgang	22.24